

## Tagesevangelium (Joh 1,35-42)

Am Tag darauf stand Johannes wieder dort und zwei seiner Jünger standen bei ihm. Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes! Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus. Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, fragte er sie: Was wollt ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi - das heißt übersetzt: Meister -, wo wohnst du? Er antwortete: Kommt und seht! Da gingen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde. Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren. Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden. Messias heißt übersetzt: der Gesalbte (Christus). Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen. Kephas bedeutet: Fels (Petrus).

## Zum Gallusjubiläum 612 – 2012



Brief des Bischofs von St. Gallen an die Gläubigen

**2012**

Bitte am Samstag/Sonntag  
**14./15. Januar 2012**  
im Gottesdienst vorlesen

## **Schrifttexte:**

B 2. Sonntag im Jahreskreis,  
1 Sam 3,3b-10.19 und Joh 1,35-42

Beachten Sie bitte auch die **Gebetsanliegen** im Direktorium S. 7 ff für alle Monate und die **Allgemeinen Hinweise** S. 11 - 45.

Der Bischofsbrief wird zusätzlich in **grösserem Format** (A4) und mit **grösserer Schrift** (Arial 15) per E-Mail an die Pfarreien verschickt.

*Einleitung durch den/die Vorlesend(en):*

*Es ist im Bistum St. Gallen eine Tradition, dass der Bischof sich an einem der ersten Sonntage mit einem Brief an Sie wendet. Bischof Markus Büchel weist in seinem diesjährigen Hirtenbrief speziell auf das 1400-Jahr-Jubiläum des Hl. Gallus hin.*

Liebe Schwestern und Brüder

Wenn wir herausragende Menschen der Vergangenheit dem Nachhaltigkeitstest unterziehen, steht in unserer Region der Heilige Gallus sicher hoch auf dem Podest. Grund genug, ihn auch 1400 Jahre nach seiner Ankunft im Steinachtal zu feiern. Er ist mehr als zufälliger Namensgeber von Kloster, Stadt, Kanton und Bistum. Er hat als geisterfüllte Persönlichkeit die Entwicklung unserer Region unverkennbar geprägt. Die Botschaft seines Lebens hat nachhaltige Spuren in Kirche und Gesellschaft hinterlassen.

Was können wir von Gallus für unser persönliches Leben und unser Christsein lernen?

Zugegeben: Rein historisch belegt wissen wir nicht sehr viel von ihm. Aber eines ist seit der ersten Geschichtsschreibung seiner Vita bis heute treu überliefert: Er folgte in seinem Leben einem inneren Ruf. Und dies sogar gegen den Willen seines strengen Abtes Kolumban. Gallus trennte sich von der Gemeinschaft der irischen Mönche, um in Abgeschiedenheit und Gebet seine innere Pilgerschaft der Gottsuche zu vertiefen.

Liegt darin nicht schon ein entscheidender Impuls für unser Leben?

- Wir beschäftigen uns sehr aktiv mit der Organisation unseres Alltags und unserer Beziehungen. Für Ruhe, Besinnung und Einkehr bleibt wenig Raum.
- Viele sind in den persönlichen Ausdrucksformen des Christseins im schnellen Wandel unserer Zeit heimatlos geworden.
- Eine christliche Familienkultur, die früher mit viel Selbstverständlichkeit gepflegt wurde, wird kaum mehr weitervermittelt an die nächsten Generationen.
- Die Entfremdung vom Gemeinschaftsleben der Pfarrei, vom regelmässigen Gottesdienst und von den Sakramenten, die das Leben begleiteten, schwächen die prägende Kraft des Glaubens.

Darüber zu jammern oder gar Schuld zuzuweisen, hilft nicht weiter. Vielmehr kann uns Gallus in seinem Jubiläumsjahr Wegweiser sein.

Eingebunden in die kirchliche Tradition seiner Zeit hat er seine Spiritualität ganz tief in der biblischen Botschaft verwurzelt. Die Tiefe dieser Botschaft nicht nur zu kennen, sondern sie auch konkret zu leben, war ein Wesenszeichen der irischen Mönche. Das Fallen in die Dornen verbunden mit dem Psalmvers „Haec requies mea in aeternum“ – frei übersetzt „Hier ist meine Bleibe für immer“ – war für Gallus weisendes Zeichen vom Himmel, dass Gott ihn an diesem Ort haben wollte. Uns heutigen Menschen ist dieser direkt lebensweisende Zugang zu Texten der Heiligen Schrift weitgehend verloren gegangen.

Im soeben gehörten Johannesevangelium fragen die beiden Jünger, die von Johannes dem Täufer auf den Messias hingewiesen werden: „Meister, wo wohnst Du?“. Er antwortet ihnen „Kommt und seht“. Jesus kennen lernen, bei ihm wohnen, mit ihm in freundschaftlicher – ja liebender Beziehung zu stehen, das ist die Wurzel unseres Glaubens und unseres Lebens. Diesen Zugang zu Jesus, seinem Leben und seiner Botschaft zu fördern, ist Ziel unserer pastoralen Initiativen. Ich danke allen, die dafür neue Formen finden und die sich auch mühen, in der Tradition Überliefertes so fruchtbar zu machen, dass Menschen mit den Fragen von heute darin Halt und Weisung finden.

Gallus hat den Glauben nicht nur mit Worten gepredigt, sondern durch sein Leben bezeugt. Christsein der Zukunft heisst, Zeugnis zu geben durch unser Leben und bereit zu sein, mit allen in Dialog zu treten, die „nach dem Grund unserer Hoffnung“ fragen. Den Glauben teilen, den Glauben mitteilen und ins Gespräch einer offenen Gesellschaft zu bringen, ist eine grosse Herausforderung unserer Zeit. Sie setzt eine persönliche Glaubensvertiefung voraus. Papst Benedikt XVI. hat mit dem Aufruf zur „Neuevangelisierung“ genau dieses Thema zur zentralen Aufgabe der ganzen Kirche für die kommenden Jahre gemacht. Es trifft sich deshalb gut, dass unser Gallusjahr mit der Weltbischofssynode zu diesem universalkirchlichen Thema zusammenfällt. Beten wir, dass die Beratungen der Bischöfe fruchtbar und wegweisend werden für die Gestalt einer Kirche, die sich im Blick auf das Wesentliche dem Wandel nicht verschliesst. Es bleibt ihre bleibende missionarische Sendung, den Menschen von heute glaubwürdig die tragende und heilende Botschaft Jesu zu verkünden, die „Zeichen der Zeit“ zu erkennen und sich gegen die Entsolidarisierung in der Gesellschaft aktiv einzusetzen.

Am Ort, wo Gallus gelebt und gewirkt hat, fand dieser Prozess über Jahrhunderte statt. Die Ausstrahlung der bedeutenden Benediktinerabtei St. Gallen, die Entwicklung einer selbstbewussten Stadt und die Gründung eines Kantons, der seinen Namen trägt, zeugen vom starken Anfangsimpuls, den der Mönch Gallus gesetzt hat. Wenn sein Gedenken heute alle Bereiche unseres Zusammenlebens in Kirche, Gesellschaft, Stadt und Kanton bewegt, erkennen wir wie nachhaltig sein Lebenszeugnis ist. Gallus hat tiefe Wurzeln des christlichen Glaubens in unserer Region hinterlassen. Er ist geblieben und hat neue Wege gesucht und beschritten. Seinem Beispiel zu folgen bedeutet aber nicht, stehen zu bleiben und nach hinten zu schauen. Es fordert uns heraus, Aufbrüche zu wagen, wo sie notwendig sind, Brücken zu bauen und heute von Gott zu reden in unserer Sprache.

Mit dem gemeinsamen Planen und Feiern des Jubiläumsjahres ist ein guter Grund gelegt für die weitere Gestaltung einer lebensfördernden Gemeinschaft in Stadt, Kanton und Bistum. Möge Gott unsere Initiativen über das Gallusjubiläum hinaus fruchtbar werden lassen und uns in der gemeinsamen Verantwortung mit seinem Segen begleiten.

Für Ihre Verbundenheit danke ich Ihnen herzlich und grüsse Sie mit besten Wünschen für das Jahr 2012.

Ihr Bischof

+ Markus Büchel

## Fürbitten

Im fürbittenden Gebet treten wir vor Christus, der seine Kirche leitet und mitten unter uns ist, wo zwei oder drei in seinem Namen sich versammeln:

- Wir beten für unsere Kirche: Dass der Ruf zur Neuevangelisierung uns hellhörig macht für die Sorgen, Nöte und Sehnsüchte der Menschen.
- Für unser Bistum Sankt Gallen und die Pfarreien: Dass die Jubiläumsfeiern die Gemeinschaft stärken und die Freude am Glauben vertiefen.
- Für die Gesellschaft, für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, in Erziehung und Forschung: Dass alle ihren Dienst in rechter Verantwortung vor Gott tun.
- Für die Menschen, die in unserer Welt zu kurz kommen: die Behinderten und die Kranken, die Alten und die Einsamen, die Verfolgten und die Hungernden: Dass sie Freunde und Helfer finden.
- Für die Kinder und jungen Menschen: Dass sie in den Familien Geborgenheit erfahren und dass sie Kraft und Begleitung erfahren, wenn Gott sie in einen kirchlichen Dienst ruft.
- (Aktuelle Anliegen)

Denn zu dir führen alle Wege, du gibst ihnen Richtung und Ziel. Durch dich, Christus, preisen wir den Vater in der Einheit des Heiligen Geistes in alle Ewigkeit.